

Baisse im Schleichhandel.

Anzeichen eines Preissturzes.

Der günstige Verlauf unserer Verhandlungen mit Rußland ist nicht ohne Rückwirkungen auf unser wirtschaftliches Leben geblieben, und es stellen sich jetzt bereits Erscheinungen ein, die von der Bevölkerung im Hinterland mit größter Freude begrüßt werden dürften. Es zeigen sich nämlich die ersten Vorboten eines Preissturzes in jenen unentbehrlichen Artikeln, die in der letzten Zeit infolge der Sperrvorschriften und des unheilvollen Eingreifens von Wucher und unbefugtem Zwischenhandel immer höhere Preise erzielt hatten. Zu diesen Artikeln gehören nicht nur Nahrungsmittel, wie Kaffee, Zucker und Mehl, sondern auch Bedarfsartikel, wie Zwirn und Leinwand, sowie endlich Luxusartikel, unter ihnen in erster Reihe Pelze und Gold.

Sind auch von diesen eben jetzt einsetzenden Vorgängen die Preise im Detailverkehr noch nicht berührt, so ist doch andererseits den Eingeweihten wohl bekannt, daß sich hinter den Kulissen des öffentlichen Verkehrs seit den letzten Tagen Preischwankungen vollzogen haben, die keineswegs vereinzelt bleiben werden. Dies gilt, wie schon angedeutet, in erster Linie für Kaffee; er war im Schleichhandel noch bis vor kurzem mit Beträgen mit 80 Kronen und mehr pro Kilogramm gezahlt worden. Seit einigen Tagen jedoch trachten dieselben Händler, die ihren Sitz zumeist in Galizien haben, und die bisher bei ihren verborgenen Geschäftsablässen den Kaffeepreis immer höher hinaufzuschrauben suchten, ihre Kaffeevorräte mit 20 bis 25 Kronen pro Kilogramm abzustößen. Gleiche Preisrückgänge weisen im Schleichhandel Zucker und Mehl auf. Noch drastischer kündet sich der kommende Preissturz in Leinen an. Jene unheilvollen Elemente, die alle Leinenvorräte aufzukaufen suchten und die Hauptschuld tragen an der enormen Verteuerung und an der Knappheit dieser Artikel, glauben sich nun infolge der allgemeinen internationalen Lage, die eine völlige Veränderung der Preisbasis für viele wichtige Artikel in absehbarer Zeit bringen kann, in ihrer Spekulation ernstlich bedroht. Aus diesem Grunde hat der bis vor kurzem schwunghaft blühende Schleichhandel mit Leinen sozusagen über Nacht aufgehört. Zwar fehlt es nicht an dem Angebot, doch fehlt es an Kauflustigen, da sich jetzt niemand mehr auf Spekulationsgeschäfte einlassen will. Die gleiche Zurückhaltung ist im Handel mit Pelzen zu beobachten. Sie hatten bekanntlich fabelhafte Preise erzielt. Derzeit aber stehen jene Elemente, die Vorräte angehäuft haben, fast ratlos dem teilnahmslosen Markt gegenüber.

Der Kleinfiskus und der einzelne Einkäufer aus dem Publikum mögen freilich von diesen Wandlungen vorläufig erst wenig oder gar nichts verspüren, denn alle diese Preisrückgänge machen sich zunächst nur im verborgenen und illegitimen Geschäftsverkehr bemerkbar. Daß sie aber ihre Konsequenzen nach sich ziehen werden, die für die bisher ausgedeutete Dessenlichkeit von äußerst wohlthätiger Wirkung sein müssen, kann kaum noch einer Frage unterliegen. Das unnatürliche Emborschnellen fast aller Preise ist keineswegs allein zurückzuführen auf die angebliche, zum Schlagwort des Tages gewordene „Knappheit“, sondern die unnatürliche Verteuerung aller unserer unentbehrlichen Artikel wurde zum guten Teil herbeigeführt durch das unverantwortliche Treiben des Zwischenhändlerturns und der berufsmäßigen Hamster, die es verstanden haben, alles das, was wir brauchen, in ungeheuren Mengen dem Verkehr zu entziehen und zwischen Angebot und Nachfrage künstliche Differenzen hervorzurufen. Von dem Augenblick an, da der Anreiz fehlen wird, die verborgenen Warenreserven weiter zurückzuhalten und nach Möglichkeit zu ergänzen, von diesem Augenblick an werden die verborgen gehaltenen Vorräte ans Tageslicht kommen. Damit werden aber auch die unerwünschten Preise vieler Artikel sehr rasch wieder verschwinden. Die ersten Anzeichen einer Verbilligung wichtiger Bedarfsartikel beginnen bereits sichtbar zu werden und berechtigen vom Standpunkt der breiten Konsumentenmassen für die nächste Zeit zu guten Hoffnungen.